

Die Katastrophe vom 24 August 79 v. Chr.

Der Vesuv bricht aus



Die untergegangene Stadt Pompeji gilt als eine der faszinierendsten Ausgrabungsstätten Europas und zieht jedes Jahr rund 2,5 Mio. Menschen an. Doch was genau geschah am 24. August 79 n. Chr.?

Der Ausbruch des Vesuvus war nicht die erste Katastrophe, die über die römische Hafenstadt zusammenbrach. Bereits im Jahre 63 n. Chr. wurden viele Teile der Stadt durch ein Erdbeben schwer beschädigt. Pompeji war damals ein blühendes Wirtschaftszentrum, denn Stoffproduktion, Landwirtschaft, Oliven- und Weinanbau sorgten für allgemeinen Wohlstand. Die Ursprünge von Pompeji sind ungewiss. Man kann annehmen, dass die Stadt im 7. Jhr. v. Chr. von den kampanischen Oskern gegründet wurden. Im Laufe der darauffolgenden sieben Jahrhunderte fiel die Stadt an die alten Griechen und Samniten, bis sie 80 v. Chr. schließlich römische Kolonie wurde.

Der Geschichtsschreiber Plinius der Jüngere hat in zwei Briefen an Tacitus Augenzeugenberichte der Katastrophe überliefert: Etwa gegen 1000 Uhr wurde die Stadt von Erdstößen erschüttert und Dächer stürzten ein. Dann explodierte mit einem markerschütternden Knall der Gipfel des Vesuvus. Aus dem Trichter schoss eine riesige schwarze Wolke und sofort prasselte ein Aschenregen auf die Stadt und Lava strömte talwärts. Die 20.000 Bewohner Pompejis wurden von dem Ausbruch völlig überrascht.

Während das nahegelegene Herculaneum sofort unter einer dicken Schicht von Lava, Schlamm, sowie Wasserfluten begraben wurde, starben in Pompeji die meisten Menschen an den tödlichen Phosphordämpfen. Um Schutz zu suchen hatten sich viele Leute in ihre Häuser geflüchtet, denn wer sich im Freien aufhielt, wurde sogleich von der Menge der umherfliegenden

Lavabrocken und Bimasteine erschlagen.

Anderer, die mit dem Schiff zu fliehen versuchten, wurden von einer Flutwelle wieder an die Küste geworfen und erst nach drei Tagen kam die Sonne wieder zum Vorschein. Zu diesem Zeitpunkt war Pompeji unter einer sechs bis sieben Meter dicken Asche- und Gesteinsschicht aus Bimstein und Lapilli begraben. Unter den unzähligen Opfern befand sich auch der Naturwissenschaftler Plinius der Ältere, der sich bei Ausbruch des Vesuvus zu Forschungszwecken zu nah an die Stadt Stabiae wagte, wo auch er an den giftigen Phosphordämpfen erstickte.

Nach der verheerenden Katastrophe verschwand Pompeji für 1500 Jahre gänzlich von der Landkarte, bis der Architekt Domenico Fontana 1594 bei Kanalbauarbeiten zufällig auf die Ruinen stieß. Ihre Erforschung begann allerdings erst im Jahre 1748 unter dem Bourbonenkönig Karl von Neapel und systematisch gegraben wurde bis ins 19. Jh.

Auch heute wird noch ausgegraben, aber der Schwerpunkt liegt zurzeit eher auf der Restaurierung der bereits freigelegten Objekte. Von dem 66 ha großen Areal, wo das ursprüngliche Pompeji einmal stand, sind 44 Hektar der Gesamtfläche ausgegraben worden.

Der Vesuv (1281) ist der einzige noch aktive Vulkan auf dem europäischen Festland. Ein Vulkanausbruch der Höchstenstufe – gemessen an der Richterskala – wäre eine Katastrophe für die rund 600.000 Menschen, die in der Nähe der Krater leben, deshalb wird versucht die Menschen innerhalb eines 7 Kilometerringes anzusiedeln.